

Die Vorsitzende erteilte Herrn Holtkötter von der ARGE Rhein-Sieg das Wort, der im Folgenden umfänglich von der Arbeit der ARGE Rhein-Sieg und wichtigen Entwicklungen berichtete. Der Vortrag ist der Niederschrift beigelegt (Anlage 1)

In der sich anschließenden Diskussion, an der sich Abg. Eichner und Abg. Herbrecht und Ltd. KVD Allroggen beteiligten, wurde deutlich, dass die von Herrn Holtkötter geschilderten Unzulänglichkeiten der Software von vielen ARGEN bemängelt werden. Es sei den ARGEN als ausführenden Organen aber kaum möglich, sich bei der Bundesanstalt für Arbeit oder dem zuständigen Bundesarbeitsministerium ausreichend Gehör zu verschaffen. Ltd. KVD Allroggen erläuterte, dass die kommunalen Spitzenverbände dieses Thema schon vor einiger Zeit aufgegriffen hätten. Diese Initiative sei aber bislang ohne konkretes Ergebnis geblieben. Die vorhandenen Mängel gingen zu Lasten aller Betroffenen und seien geeignet in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, die ARGE arbeite schlecht. Er bat daher die Mitglieder des Ausschusses um Unterstützung auf allen politischen Ebenen.

Auf Nachfrage von Abg. Deussen-Dopstadt nach den Gründen für die Entwicklung bei Fallzahlen und Bedarfsgemeinschaften in der jüngsten Vergangenheit antwortete Herr Holtkötter dass eine differenzierte Analyse der vorhandenen Daten leider nicht möglich sei. Was den auffallenden Rückgang der Fallzahlen im Monat Juli 2006 angehe, habe sich dieser Trend auch bei den ARGEN Rhein-Berg und Oberberg gezeigt.

Die Bundesanstalt für Arbeit habe ein Benchmarking-System entwickelt, in dem die ARGEN in 16 Cluster unterteilt würden. Aus diesen Cluster ergäben sich vergleichbare ARGEN, wie z.B. Rhein-Sieg und Oberberg. In diesem Benchmarkingbericht schneide die ARGE Rhein-Sieg in ihrer Vergleichsgruppe insbesondere beim Thema Integrationsmaßnahmen schlecht ab. Dies sei zu einem Großteil auf die Tatsache zurückzuführen, dass die ARGE Rhein-Sieg im Vergleich zu anderen ARGEN aus der Vergleichsgruppe erst später an den Start gegangen sei, so dass ein kürzerer Zeitraum für Integrationsmaßnahmen zur Verfügung gestanden habe. Ferner sei innerhalb der ARGE festgestellt worden, dass nicht alle Integrationsmaßnahmen erfasst worden seien. Insofern habe die ARGE Rhein-Sieg tatsächlich mehr an Integrationsarbeit geleistet, als aus dem Benchmarkingbericht erkennbar sei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien derzeit damit beschäftigt, ihre Integrationsaktivitäten rückwirkend zu erfassen.

Ltd. KVD Allroggen merkte zum Thema Benchmarkingbericht an, dass es sich hierbei um einen einseitig von der Bundesanstalt für Arbeit ohne Beteiligung der kommunalen Seite verfassten Bericht handele, der aus Sicht der kommunalen Träger nicht akzeptabel sei.

Der Bericht sei Gegenstand intensiver Diskussionen im Landkreistag gewesen. Nach derzeitigem Sachstand werde der Landkreistag sich gegen eine dermaßen einseitige Definition von Qualitätskennzahlen durch die Bundesanstalt für Arbeit verwahren.

Abg. Küpper erkundigte sich nach der genauen Aufgabenstellung des neu zu schaffenden Außendienstes der ARGE. Hierzu erläuterte Herr Holtkötter, dass die Stellenakquise nicht zu den Aufgaben des Außendienstes zähle. Dessen Tätigkeit beschränke sich auf Verifizierung/Prüfung von Angaben und bei Bedarf auch auf Beratung von Leistungsberechtigten vor Ort, wenn Bedarfe erkannt würden.

Auf Nachfrage von SKB Bruch, wie denn sichergestellt werden könne, dass Informationen von der Basis – insbesondere über die im Verlaufe dieser Diskussion geschilderten Probleme – die Zentrale in Nürnberg erreichen, erläuterte Herr Holtkötter, dass z.Z. kein Sprachrohr der ARGEN in die Bundespolitik oder nach Nürnberg existiere. Er berichtete von einer Initiative der ARGEN aus Nordrhein-Westfalen, die derzeit nach Möglichkeiten suchten, sich landesweit zu organisieren.

In der weiteren Aussprache, an der sich Abg. Leittersdorf, Abg. Kunert, Abg. Deussen-Dopstadt und Herr Holtkötter beteiligten, wurden spezielle Probleme aus dem laufenden Tagesgeschäft der ARGE diskutiert, insbesondere im Hinblick auf den Einsatz von Langzeitarbeitslosen und Integrationsmaßnahmen für junge Arbeitsuchende unter 25 Jahren. Zu diesem Thema bestätigte Herr Holtkötter auf die Frage der Abg. Deussen-Dopstadt, dass die ARGE sich an einer Jugendwerkstatt beteiligen wolle, wobei er nach wie vor die Auffassung vertrete, dass modulare Angebote, die SGB II-spezifische Bestandteile enthalten vonnöten seien. Neben den bereits initiierten –auch überregionalen– Projekten seien niedrigschwellige Angebote erforderlich.

Die Vorsitzende sprach sodann die Problematik der telefonischen Erreichbarkeit der ARGE-Mitarbeiter/-innen an. Wenn es telefonische Erreichbarkeitszeiten gebe, sei es besonders Arbeitgebern, die eine Stelle anzubieten hätten, nur schwer zu vermitteln, dass ständig nur ein Anrufbeantworter erreichbar sei.

Hierzu erläuterte Herr Holtkötter, dass es Kernsprechzeiten gebe, in denen die Mitarbeiter/-innen angewiesen seien, die Anrufe persönlich anzunehmen oder in begründeten Fällen das Telefon auf einen Apparat umzustellen, auf dem jemand erreichbar sei. Dies werde z.Z. auch von der Geschäftsführung kontrolliert.

Die Teamleitungen, bei denen offene Stellen gemeldet werden, seien von dieser Regelung nicht erfasst, sie müssten immer persönlich erreichbar sein, bzw. das Telefon umstellen. Auch hier werde derzeit kontrolliert, ob diese Anweisung eingehalten werde.

Die Vorsitzende bedankte sich bei Herrn Holtkötter für die Ausführungen.